

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 230.

Halle, Mittwoch den 3. October  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 30. Septbr. Der statistische Kongreß, welcher vom 10. bis 15. d. Mts. unter dem Vorhitz des Handelsministers Rouher im Palast des gesetzgebenden Körpers seine Sitzungen abhielt, hat sich besonders mit der Statistik des auswärtigen Handels und der Verbindungsanstalten beschäftigt. An dem Kongreß nahmen gegen 250 Mitglieder aus allen Theilen Europas und Amerikas Theil, indessen bildeten, wie immer, die Angehörigen des Landes, in welchem der Kongreß abgehalten wurde, die große Mehrheit, so daß die Gegenstände der Verhandlung überwiegend im Sinne der französischen Administration und der von derselben ausgearbeiteten Programme entschieden wurden. Da diese Administration aber in den einschlägigen Zweigen in der That Tüchtiges geleistet hat, so bieten diese Verhandlungen, von denen Auszüge im „Moniteur“ erscheinen und worüber ein vollständiger Band, in derselben Art, wie vor zwei Jahren in Brüssel, gedruckt und verlegt worden ist, gewiß ein recht nützlich Material für die fernere Behandlung statistischer Aufnahmen dar. Da die Statistik des deutschen Zollvereins in dieser Beziehung noch einiges zu wünschen läßt, so erscheinen diese Verhandlungen insbesondere auch für Deutschland interessant. Die über zwei Jahre bevorstehende nächste Versammlung des statistischen Kongresses wird mutmaßlich nach Berlin London oder Wien berufen werden; die dazu erforderlichen Vorbereitungen sind dem in Paris gebildeten Komite überlassen. — Die österreichische Regierung hat sich mit den Zollvereins-Regierungen dahin geeinigt, daß Waaren aus unedlen Metallen, mit Ausnahme von Neusilber oder Packfong, wenn diese allein oder in Verbindung mit Bein, Glas, Holz, Korbgestech oder Thon im Zwischenverkehr vorkommen, den vereinbarten höheren Zwischenzollföhen nur dann unterworfen werden sollen, wenn sie ganz oder theilweise entweder ächt vergoldet oder versilbert oder mit einem Lack überzogen sind, welcher Gold oder Silber enthält, oder wenn sie zu feinen Galanterie- und Juwellerie-Waaren gehören. — Im Monat Juli sind auf den preussischen Eisenbahnen im Ganzen 14648 Züge — einschließlich der Ertrazüge und einschließlich dreier theilweise unterbrochener Züge — mit zusammen 171663 Zugmeilen, mit 4, Meilen pro Stunde durchschnittlicher Geschwindigkeit ercl. Aufenthalt, und mit 50780 Stunden gesammelter Fahrzeit incl. Aufenthalt, expedirt worden. Auf jeden Tag kommen daher im Juli durchschnittlich 473 Züge mit 5538 Zugmeilen, woraus sich ergibt, daß pro Monat Juli die Zugfrequenz gegen den Juni, wo durchschnittlich täglich 466 Züge mit zusammen 5543 Zugmeilen expedirt wurden, hinsichtlich der Zahl der Züge sich zwar etwas vermehrt, hinsichtlich der Zugmeilen jedoch um 0,1 Prozent vermindert hat. Eine solche Abnahme an durchschnittlich zurückgelegten Zugmeilen gegen den vorhergehenden Monat zeigt sich in diesem Monat zum ersten Mal pro 1855, und würde diese noch etwas bedeutender erscheinen, wenn nicht seit dem 9. Juli die Züge der neu eröffneten Dortmund-Soester Eisenbahn hinzugekommen wären, wodurch nachträglich durchschnittlich die Zugmeilenzahl um ca. 50 vermehrt worden ist.

**Berlin**, d. 1. October. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem mit der Wahrnehmung der Direktorialgeschäfte bei der Abtheilung für die katholischen Kirchenfachen in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten beauftragten Geheimen Ober-Regierungs-Rath Ulrike den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths mit dem Range eines Raths erster Klasse beizulegen.

Mit der Berufung des Bürgermeisters Ludwig Hammer zu Düsseldorf zur lebenslänglichen Beihnahme an den Verhandlungen des Herrenhauses sind sämtliche 29 Städte, denen durch die Verordnung vom 21. October v. J. ein Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen worden, zur wirklichen Vertretung in demselben gelangt. Vertreten sind zur Zeit durch Oberbürgermeister vierzehn Städte, nämlich Königsberg, Danzig, Thorn, Berlin, Potsdam, Brandenburg, Frankfurt a. d. O., Stettin, Breslau, Götting, Magdeburg, Erfurt, Münster und Krefeld, durch Bürgermeister die (5)

Städte Straßund, Dortmund, Köln, Aachen und Düsseldorf, durch Stadtrathe die (5) Städte Elbing, Posen, Bromberg, Nordhausen und Mühlhausen, durch einen Stadtrath und Beigeordneten die Stadt Halle, durch einen Stadtsyndikus und Beigeordneten die Stadt Glogau, endlich durch Beigeordnete Oberfeld, Barmen, Koblenz und Trier. Uebigen Standes sind von diesen städtischen Gliedern des Herrenhauses nur die Vertreter der Städte Posen, Erfurt u. Münster. In der unter dem Vorhitz des Justizraths Geppert I. abgehaltenen Vorversammlung der Wahlmänner des 1. Wahlbezirks Berlins wurden als Candidaten für die Wahl zu Abgeordneten mit überwiegender Mehrheit aufgestellt: Graf Schwerin, Geh. Ober-Finanzrath Kühne und Hr. v. Patow.

Auf einer in Gnadau kürzlich stattgefundenen Pastoral-Konferenz haben 46 Geistliche die Erklärung abgegeben, keine Ehe eines Geschiedenen wieder einzusegen.

**Natibor**, d. 27. September. Präsident v. Kirchmann, der zu Anfang seines dreijährigen Urlaubs in Dresden seinen Wohnsitz genommen hatte, ist von dort auf's Land übersiedelt, er hat das Gut Rabenau bei Tharand gekauft und sich dort anständig gemacht.

**Kassel**, d. 28. Sept. Der Staatsrath Friedr. Heinrich Ernst Leop. Schaeffer ist von dem Kurfürsten zum Mitgliede des Gesamtministeriums ernannt worden.

**Stuttgart**, d. 28. Septbr. Eine heute erschienene königliche Verordnung macht 39 Gemeinden namhaft, welche auf Grund des Gesetzes vom 24. Jan. d. J., betreffend die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden, unter „besondere Staatsaufsicht“ gestellt werden.

**Aus Hannover** vom 27. Septbr. schreibt man der „Nat.“, daß die dortigen Presszustände immer betrübter werden; manche Redactionen sind in der größten Verlegenheit darüber, welche Artikel aufzunehmen seien und welche nicht. Ueber Landesangelegenheiten wird daher das Schweigen immer tiefer, Niemand mag sich einer wiederholten Verwarnung aussetzen.

**Gotha**, d. 26. Septbr. In Folge der Veröffentlichung eines von unserm Herzog und unserm Staatsministerium beim Bundestag eingereichten Erklärung auf die ritterschaftliche Beschwerde haben die Kommunalbehörden der gothaischen Stadt Waltershausen sowohl an den Herzog als auch an das Staatsministerium eine Adresse gerichtet und in derselben ihren Dank für den Inhalt jener Erklärung und für den Schutz der Verfassung ausgesprochen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Fürst Gortschakoff meldet unterm 28. Septbr. Abends: Der Feind versammelt ziemlich bedeutende Streitkräfte gegen unsere linke Flanke. Das Feuer gegen die Nordseite von Sebastopol ist dasselbe. Gortschakoff hat folgenden Tagesbefehl an die Süd-Armee und die in der Krim stehenden Streitkräfte erlassen:

Hauptquartier auf den Höhen von Inferman in der Umgegend der Stadt Sebastopol. 12. Sept. 1855. Tapfere Kameraden! Am 24. Septbr. des verfloffenen Jahres 1851 rüdte eine starke feindliche Armee vor Sebastopol. Trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit, trotzdem, daß diese Stadt künstlicher Befestigungen entbehre, erlaubte sie sich nicht, dieselbe mit offener Gewalt anzugreifen, sondern unternahm eine regelmäßige Belagerung. Bei allen ungeborenen Mitteln, über welche unsere Feinde verfügten, welche auf zahlreichen Schiffen unaussprechliche Verstärkungen, Artillerie und Munition heranzührten, blieben alle ihre Anstrengungen, eurer Mannhaftigkeit und Ausdauer Herr zu werden, während als und ein halbes Jahr fruchtlos — ein beispielloses Ereignis in den Kriegsgeschichten, daß eine in der Eile, im Angesicht des Feindes besetzte Stadt sich so lange gegen einen Feind halten konnte, dessen Belagerungsmittel alle und jezt in ähnlichen Fällen in Anschlag gebrachten Vorschüssen übertrafen. Und bei so ungeborenen Mitteln, nach einer neunmonatlichen zerschütternden Aktion durch Artillerie von gewaltigen Dimensionen sah der Feind, nachdem er mehr als einmal zum verstärkten Bombardement der Stadt seine Zuflucht genommen und jedesmal einige hunderttausend Geschosse in dieselbe geschleudert, die Erfolglosigkeit dieser Maßregel, und entschloß sich endlich, Sebastopol mit Sturm zu nehmen. Am 18. Juni dieses Jahres lief er von mehreren Seiten her Sturm, drang tapfer in die Stadt ein, wurde aber von euch unerschrocken empfangen und auf allen Punkten in der glänzendsten Weise zurückgeschlagen. Dieses Mißgeschick zwang ihn, sich wie früher zur Fortsetzung der Belagerungsarbeiten zu wenden, indem er seine Batterien vermehrte und seine

**B**ehätigkeit in Führung der Brandarbeiten verdoppelte. So vergingen von dem Tage an, wo ihr den Sturm des 18. Juni so ruhmvoll abschlugt, noch über dreißig Monate, während welcher ihr, befehlt von dem Geiste der Pflicht und der Liebe zum Throne und Vaterlande, dem Feinde heldenmüthig jede Kränze Erde freitig machtet, ihn nur Schritt vor Schritt vorwärts rücken und im Strömen Mutes und ungläublichem Verlaß auf die Munition für jede Falschheit durchschneidenden Raumes bezählen ließt. Bei so hartnäckiger Vertheidigung wurde eure Mannhaftigkeit nicht nur nicht schwächer, sondern stieg bis zum höchsten Gipfel der Selbsterleuchtung. Bei alldem, wenn auch eure Unerfahrenheit und Geduld unbegrenzt waren, so gibt es doch materielle Grenzen für die Möglichkeit des Widerstandes. In dem Maße wie die feindlichen Anproben vorrückten, rückten ihre Batterien sich auch einander näher: der feurige Ring, der Sebastopol umgab, wurde mit jedem Tage enger und enger und spie Tod und Verderben immer weiter in die Stadt hinein, die tapferen Vertheidiger derselben niederhämmernd. Sich diese Ueberlegenheit eines aus nächster Distanz wirkenden Feuers zu Nuse machend, begann der Feind nach einer verstärkten Zwölftägigen Aktion seiner Artillerie, die unserer Garnison eine tägliche Einbuße von 500 bis 1000 Mann kostete, am 5. Sept. ein höllisches Bombardement aus einer ungeheuren Zahl von Geschützen unerbötigen Kalibers, dessen Folge die tägliche Zerstörung unserer Verschützungen war, die ohnehin schon mit großer Mühe und mit den empfindlichsten Verlusten die Nächte über unter dem unaufhörlichen Feuer des Feindes ausgebeißert worden waren. Namentlich erlitt das Hauptwerk, die Redoute Korniloff auf dem Malakoff-Kurgan, als der ganze Stadt beherrschende Punkt, der Schlüssel von Sebastopol, bedeutende nicht mehr zu reparirende Beschädigungen.

Unter solchen Umständen die Vertheidigung der Südküste fortsetzen wollen, wäre so viel gewesen, als täglich einer nutzlosen Züchtung unsere Truppen aussetzen, deren Erhaltung für den Kaiser und Rußland gerade jetzt mehr als je geboten ist. Deshalb beschloß ich mit Verwundt im Vorgesetzten, aber zugleich mit der vollen Ueberzeugung, eine heilige Pflicht zu erfüllen, Sebastopol zu räumen und die Truppen auf die Vorberge hinüberzuführen, theils auf einer zuvor erbauten Brücke über die Bucht, theils auf Schiffen. Inzwischen unternahm der Feind am 27. August (8. Sept.) um 10<sup>h</sup> Morgens, als er die halbzerstörten Werke und die Redoute Korniloff mit verstärktem Graben vor sich sah, einen verzwölffelten Sturm gleichzeitig auf die Position Nr. 2, Korniloff und Nr. 3, und nach etwa drei Stunden auf die fünfste Bastion und die Redoute Helfin und Schwarz. Von diesen sechs Angriffen wurden fünf rühmlich abgeschlagen; einige der angegriffenen Punkte, wie z. B. die Bastion 2, auf welche der Feind auf Vorbrüthen schon Geschütze geführt hatte, gingen mehrere Male aus einer Hand in die andere über und blieben schließlich in unserer Besize; allein die Redoute Korniloff, welche mehr als die übrigen Verschützungen durch das Bombardement getritten hatte, wurde von den Franzosen besetzt, welche an dreißigtausend Mann gegen die dortiger hatten, und konnten nach den ungeborenen, seit dem Anfange des Gefechts von uns erlittenen Verlusten ihren Händen nicht entziehen werden, denn dazu hätten wir den feilen Abhang des Kurgan unter Trümmern unordentlich umhergeworfener Gebäude hinaufstimmen, und sodann einen engen Damm über den nicht beschädigten Graben der hinteren Face, welche die Franzosen besetzt hielten, passieren müssen. Ein solches Unternehmen hätte uns nicht zum erwünschten Ziele bringen können und hätte uns unausbeachtlich unermessliche Verluste gekostet. Es war das auch um so weniger nöthig, als ich aus den oben angegebenen Gründen beschloß, die Stadt in jedem Falle zu verlassen. Ich befahl nun, da sich der Erfolg des Feindes lediglich auf die Besetzung der Redoute Korniloff beschränkte, keinen Angriff auf diese Redoute zu machen, sondern vor derselben Fuß zu fassen, um den Feind an dem weiteren Vordringen in die Stadt zu hindern, was auch wirklich erfüllt wurde, was alle Anstrengungen der Franzosen, aus der Besetzung der Redoute weiter vorzurücken. Mit Einbruch der Dunkelheit befehlt ich den Truppen, nach der im Voraus gemachten Disposition den Rückzug anzutreten. Die Proben des Muthes, welche ich an diesem Tage ablegte, spiegelten selbst dem Feinde solche Achtung gegen euch ein, tapferer Kameraden, daß er, wiewohl er euren Rückzug durch die Sprengungen unserer Pulverkeller bemerken mußte, welche unsere Truppen, so wie sie die verschiedenen Theile der Vertheidigungslinie verließen, ausführen, diese nicht nur nicht in Kolonnen verfolgte, sondern auch fast gar nicht mit seiner Artillerie gegen die sich zurückziehenden Truppen agierte, was er ganz ungekroßt hätte thun können. Tapferer Kameraden, es war traurig und schwer, unseren Feinden Sebastopol zu überlassen, allein bedenkt, welch ein Opfer wir 1812 auf dem Altare des Vaterlandes brachten. — Moskau ist so viel werth wie Sebastopol! wir haben es nach der unerblichen Schlacht bei Borodino verlassen. — Die dreihundert neun und vierzigjährige Vertheidigung Sebastopols übertrifft Borodino. Doch nicht Moskau, sondern ein Dauen Seine und Niße wurde dem Feinde zu Theil in dem verhängnißvollen Jahre 1812. Gerade so haben wir auch nicht Sebastopol unseren Feinden überlassen, sondern nur die brennenden Trümmer der Stadt, die von unseren eigenen Händen angezündet wurde, uns die Ehre einer Vertheidigung während, von welcher unsere Kinder und Kindeskinde mit Stolz der späten Nachkommenschaft erzählen werden.

Sebastopol hatte uns an seine Mauern gefesselt. Mit dem Falle desselben erhalten wir wieder Beweglichkeit und es beginnt ein neuer Krieg, der Feldzug, der dem Geiste des russischen Soldaten so angemessen ist. Zeigen wir dem Kaiser, zeigen wir Rußland, daß dieser Geist noch immer derselbe ist, durch welchen sich unsere Vorfahren in dem unergreiflichen bairischen Krieg auszeichneten. — Wo sich der Feind auch zeigt, wir werden ihn mit unserer Pflicht antworten und werden unseren heimlichen Wodn schenken, wie wir ihn im Jahre 1812 verschildigt haben. Tapferer Krieger der Land und Seemacht! Im Namen des Herrn und Kaisers danke ich auch für eure beispiellose Mannhaftigkeit, für eure Festigkeit und Ausdauer während der Belagerung von Sebastopol.

Ich erlaube es für Pflicht, insbesondere meinen Dank darzubringen euren modernen Führern. Den Herren General-Adjutant Graf Osten-Sacken, der die Garnison neun Monate lang kommandirte; den General-Lieutenant: Schepeloff, Schuloff, Pawloff, Semjastin; den Vice-Admiralen: Nowosilski und Pantjoff; den General-Majors: Martjanow, Pichelskij, Tjssenko I., General-Adjutanten: Jurien Leuffsch, Schulz, Christoffsch, Goleff, Sabaschinski, Scheibemann, von der Kaiserlichen Suite: Jurien Wasiljtschikoff und Lotleben; den Obersten: Roslanow II., Hennerich, Gardner; den Capitains: Iken Rangas: Sorin, Mirjuckoff, Pereleschin I., Pereleschin II.; den Oberst-Lieutenant Zimmermann; den Capitain-Lieutenant: Jizinski und Tschibyschoff und allen Herren Stabs- und Oberoffizieren, welche bei der Belagerung theilhaftig waren.

Der Raum eines Tagesbefehls erlaubt mir nicht, in denselben die Namen vieler anderen Generale, Stabs- und Ober-Offiziere aufzunehmen, welchen in höherem oder geringerem Grade die Ehre der Mitwirkung bei dem großen Werke der Vertheidigung von Sebastopol gebührt; aber jeder von ihnen hat ein Recht auf die Erkenntlichkeit des Monarchen und des Vaterlandes. Unter diesen Mitarbeitern will ich nur die Zehrigsten nennen aus der Zahl derjenigen Personen, die nicht im Compter der Garnison standen: den Chef und die Mitglieder des Generalstabes der mit anvertrauten Truppen, General-Adjutant Kogebue, die General-Lieutenants: Gerschkowitsch, Budmeier, Ushakoff, Burulin, General-Major Krowhanowitsch. Von ihnen hat der Ingenieur-General-Lieutenant Budmeier einen wichtigen Dienst geleistet durch den Bau einer vortheilhaften Flosbrücke über die Bucht, welche den Rückzug der Russen sehr erleichterte. Nachdem wir den verdienstlichen Dank den lebend gebliebenen unter euren würdigen Führern abgestattet, laßt uns, Kameraden, das Andenken derer von ihnen ehren, welche mit Ehren für den Glauben und das Vaterland auf den Wällen von Sebastopol gefallen sind. Laßt uns insbesondere der unergreiflichen Namen Nachimoff, Korniloff, Stoinin gedenken, und laßt uns unsere Gebete zum höchsten senden, daß der Friede und Ruhe über Niße weiche und ihr Andenken vorwärts zum Vorbilde der kommenden Geschlechter der Russen. Gortschakoff II.

Eine Correspondenz der Londoner „Times“ entwirft ein schauerhaftes Bild von der Zerstörung und dem Zustande im Innern Sebastopols. Ueber das im Fort St. Paul gelegene Hospital, welches der Berichterstatter am 10. September besuchte, heißt es darin u. a.:

Von allen Schrecknissen des Krieges, die je ein menschliches Auge gesehen, war der Anblick dieses Hospitals von Sebastopol das allerschrecklichste, herzbrechendste, empörendste. Hier hört jede Möglichkeit einer Stillberuhigung auf. Wie furchtbar ein Mensch verkommen werden kann, ohne zu sterben, nachdem jedes Glied zerföhmetert ist, jede Ader ihren Blutgehalt ausgegeben hat — das konnte man an dieser Stelle lernen. Das als hospital ausgegebene ist eine der mächtigsten, in dem Innern der Werften gelegenen Bauten, in dem Mittelpunkt einer Reihe von Baulichkeiten, die einen rechten Winkel mit der Redoute bilden. Das durch war diese Reihe zum Theil über den Graben hinweggeföhrenden und gegen die Baracken-Batterie gerichteten Geschossen ausgelegt. Die Wirkung derselben liegt zu Tage, wenn man diese Häuserreihe jetzt betrachtet. In eines dieser Gebäude eintrudelt, vor sich mir ein Anblick, wie, Dank dem Almächtigen, nur wenigen Menschen je bestrafen war. In einer langen, niedrigen, von vierzigigen Pfeilern getragenen, durch zertrümmerte Fenster dunkel beleuchteten Stube lagen die verwundeten Russen, die ihr General unserer Barmerzgrube anvertraut hatte. Die Verwundeten, die in ihrem letzten Todeskampf hier zurückgehalten worden waren, ohne Pflege, ohne Pflege, so dicht als möglich an einander gedrückt, die einen auf der Erde, die Anderen auf erlöbten Pfeilern oder blutigerkrankten Strohbündeln. Inmitten des Gräßes erlöbten Festungen, inmitten von Bomben, die durch die Wände der Stube, in der sie lagen, durchschlugen, umgeben von den kuffenden Mauern der trennenden Stadt, hat man diese Unglücklichen, die ihrem Freund und Herrn, dem Kaiser, nur zu treu geblieben haben, dem Tode Preis gegeben. Viele hätten durch Pflege geteilt werden können. Manche, halb wahnfinnig in Folge ihrer gräßlichen Umgebung, hatten, vielleicht um dieser zu entrichten, sich unter die entmenschten Bettstühle hingeworfen und flüchten uns, die lebendigen Gassen, an. O Gott, mit welchen Augen! Mit gebrochenen Armen und verrenkten Füßen lagen sie da und baten um Erbarmen, und die nicht mehr sprechen konnten, deuteten stehend auf ihre Todeswunden. Viele darunter schienen nur mehr an das Fesseln zu denken, und so grauenhaft verjagert war manche dieser Jammergehalten, daß wir, wie von übermächtigen Gewalten festgebunden, das erschrockene Auge nicht von ihnen abwenden vermochten. Schwadert hoh! Frauenhaft! — In einem dieser Schreckensfälle fanden wir mehrere englische Soldaten. Einige saßen, Einige noch am Leben, und unter diesen den unglücklichen Soldaten Augsbam vom 90 Regiment, der seitdem seinen Wunden erlegen ist. Ich gestehe es offen, ich konnte diese Szenen, vor denen sich selbst unsere Kerze emstigen, nicht länger ansehen. Was mögen die Verwundeten gelitten haben, die alles Das ertragen, ohne eine helfende Hand, ohne labenden Trunk haben zu müssen! Die meisten waren am Sonnabend, vielleicht diese schon am Freitag verendet worden, und wer vermache sich, zu sagen, wie viel länger andere in diesen Sälen — es gab deren gar viele — gelegen hatten? In der That des Rückzugs scheinen die Russen auch noch Todts, um sich Platz zu verschaffen, heringedrückt und mit gräßlicher Sorte auf die Strohlager gebettet zu haben. Um die Verwundeten haben sie sich weiter nicht gekümmert.

Nach Correspondenzen aus Konstantinopel im „Constitutionnel“ geht die Organisation des im Englischen Solde stehenden Türkischen Hüßscoops rasch von statten. Lord Redcliffe und der Seriatist musternd dasselbe neulich und überzeugten sich, daß diese Truppen für den Dienst im Felde vollständig eingeebnet sind, und daß die sie commandirenden Englischen Offiziere die Commandaworte in Türkischer Sprache vollkommen ausdrücken können. Die Englische Regierung will diese ausgezeichnete Infanterie durch ein 3-4000 Lanziere starkes Cavallerie-Corps verstärken. Ein Drittel von diesem Continent ist bereits zusammengebracht und 3 Englische Offiziere kaufen in Ungarn bereits Pferde dazu auf. Endlich wird man noch 2500 Baschi-Buzuks des Generals Beaton anschließen, die sich ebenfalls unter dem Oberbefehl des Gen. Wobian, Ober-Commandanten des Hüßscoops befinden. Dem nach Aften abgereisten Dmer Pascha werden frische Truppen nachfolgen. Die gegenwärtige Armee in Aften besteht aus 15,000 Mann in Kars, 15,000 in Barum und 15-20,000 meist irregulären Truppen in Erzerum. Allein diese Biffen stehen bloß auf dem Papier. Wollte man diese Armee in Schlachtordnung aufstellen, so würde sie auf ein Drittel zusammenschmelzen. Dmer Pascha scheint aus der Krim 20,000 Mann und aus den Stellungen an der Donau 5000 Mann für Aften verlangt zu haben, und mit diesem Zuwachs von Truppen hofft er die Russen, gegen welche die Asiatische Bevölkerung ohne dies sehr feindlich gesinnt ist, bemessern zu können.

Aus Malta vom 25. September wird gemeldet, daß die tripolitanischen Insurgenten in großer Zahl gegen die Hauptstadt marschirten.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, d. 24. Sept.** Nach amtlichen Nachrichten aus Moskau ist der Kaiser am 20. von dort nach Nikolajew gereist; er ist begleitet von seinem Bruder, dem Oberfeldzeugmeister Großfürsten Michael; Großfürst Konstantin hat sich dorthin bereits vor neun Tagen gegeben, und es folgte ihm bald darauf der Großfürst Nikolaus.

Das Verbot der Geldausfuhr aus Rußland und Polen ist von der russischen Regierung für die Ausfuhr von Silbergeld fremden Gepräges aufgehoben worden.

Aus Hamburg, d. 30. Sept., wird der „Patrie“ telegraphirt: „Die finnlandischen Blätter melden, daß die Getreide-Ausfuhr aus Finnland verboten wurde.“

**Von der politischen Grenze, d. 23. Sept.** Der Zustand der großen russischen Armee, sowie der Hüßsquellen des Landes dürfte nunmehr darüber entscheiden, ob Aussichten zu einem baldigen Friedensabschlusse vorhanden sind. In Polen und auch wohl in Rußland sehnt man sich allgemein nach dem Frieden, schon um der neuen Conscriptio zu entgehen, da das Land wirklich anfängt, entvölkert zu werden, was durch den Mangel an Erndte Arbeitern schon recht sichtbar geworden ist. Uebrigens werden in Polen die Resultate der diesjährigen Erndte bereits amtlich aufgenommen, um zu ermitteln, wie viel Cerealien für den nächsten Feldzug möglicherweise aus dem Königreich bezogen werden. An eine Ausfuhr nach Preußen ist daher nicht zu denken. (A. 3.)

## Frankreich.

Paris, d. 30. Sept. Der Herzog von Coburg ist plötzlich von hier abgereist, ohne die zweite Aufführung seiner Oper, welche auf Sonnabend anberaumt war, abzuwarten. Wie es heißt, trat er seine Rückreise in Folge einer telegraphischen Depesche an. Er begiebt sich zunächst nach Coblenz zu dem Könige von Preußen. Man knüpft an die Person des Herzogs die Vermuthung, daß er über die Friedensbedingungen, welche jetzt nach dem Falle Sebastopols nöthig geworden, ein Einverständnis herbeizuführen suche. Ein Privatbrief aus Moskau an eine in Paris wohnende russische Familie erzählt, daß der Fürst Menschikoff Mönch geworden und in ein Kloster der alten Hauptstadt des russischen Reiches eingetreten ist. Man meint, daß die Fluth von Unheil, welche er über sein Land hereingerufen hat, diesen Schritt des berühmten Abgesandten an die Pforte bestimmt habe. — Abd-el-Kader kehrt dieser Tage nach Marseille zurück, um sich dort nach Syrien einzuschiffen, wo ihm Damascus als künftiger Wohnort anzuweisen worden ist.

## Italien.

Turin, d. 26. Septbr. Dem Vernehmen nach hätte General Lamarmora einen Antrag auf die Senkung von weiteren 5000 Mann gestellt, und denselben damit begründet, daß 3000 Mann der Cholera erliegen seien, 3000 in den Spitälern liegen und 500 kampfunfähig gemacht wären. (?) — Nach einer turiner Korrespondenz der

„Gazzetta ufficiale“ wäre der König Viktor Emanuel bedenklicher krank, als die betreffenden Bulletins glauben lassen.

## Amerika.

Nach dem Times-Correspondenten aus New-York (11. Sept.) herrscht eine Art Verwirrung unter den Parteien; je näher die Zeit der Herbstwahlen heranrückt, zeigt sich die Schwierigkeit, dieselben auf der alten Grundlage von Whigs und Demokraten wieder zu bilden. Die Know-nothings scheinen im Süden wie im Norden an Boden zu verlieren. Virginien, der einflussreichste Staat von allen südlichen, ist ihnen entgangen; in Kentucky hat sich ihre Mehrheit sehr vermindert. In den nördlichen Staaten ist besonders der Ausfall der am 9. Septbr. in Maine gehaltenen Wahlen bemerkenswerth; in diesem Staat, wo die Agitation gegen den Verkauf geistiger Getränke ihren Anfang nahm und ein Verbot desselben zuerst veranlaßte, hat die Vereinigung der sogenannten Administrativdemokraten und derjenigen, welche sich dem Verbot geistiger Getränke widersetzen, einen unzweifelhaften Sieg errungen; die Know-nothings, welche vergangenes Jahr in jenem Staat überwiegend waren, kamen jetzt kaum in Betracht. Ein ähnliches Resultat wird in New-York erwartet.

## Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Sitzungen für das Wintersemester werden Mittwoch den 3. d. im Goldenen Ring auf dem Markte eröffnet.

Der Vorstand.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die größtentheils aus Ziegeldeckerarbeit bestehenden, zu 200 Sp. excl. des Fuhrlohns veranschlagten Reparaturen an den Pfarrgebäuden zu Schiezig sollen dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Hierzu steht ein Termin am

**Sonnabend den 6. October**

**Vormittags um 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer an. Anschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht bereit. Halle, d. 1. October 1855.

Der Bau-Inspector **Stendener.**

## Auction.

Freitag d. 5. d. M. Nachmitt. 1 Uhr soll gr. Ulrichsstr. Nr. 15 ein Theil des Nachlasses der Frau **Antmann No 10 ff.**, bestehend in sehr gutem birkenem Mobiliat, als: 1 Fortepiano, Kleidersekretair, Kommoden, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Kleider- u. Küchenschränke, Wasch-, Auszieh-, Spiegel- und Küchen-Tische, Gefäße, Rüche, Küchen- und Hausgeräthe u. dergl. m.

**Ferner:** Eine Partie Schlösser, Schneidmesser, Niegel, Beschläge, Sprungsebern, Kofferbenkel u. dergl. (Ausgebote in gr. und kl. Partien), 1 polirter Waarenschrank mit Glashüren, 1 Valentisch, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.**

## Verkauf einer Brauerei,

welche ertheilungshalber sehr billig verkauft werden soll.

Dieselbe ist dicht an der Saale und Thüringischen Eisenbahn in einer sehr schönen Gegend bei Naumburg gelegen und bietet dieserhalb viel Angenehmes, so wie wegen der Nähe der Saale und Eisenbahn sehr wesentliche Vortheile dar.

Die Gebäude der Brauerei selbst sind vor Kurzem niedergebrannt, und besteht dieselbe daher nur noch aus

- 1) einem Wohnhaus, 2) einem Schuppen,
- 3) einer massiven und gewölbten Malztrinne, 4) einem Gärkeller, 5) einem Keller zum einfachen Bier, 6) zwei Kellern zum Lager-Bier (in Felsen gebauen), und 7) einem Gefäßkeller; sämmtliche Keller sind sehr geräumig und zweckmäßig angelegt.

Ein Haupt-Vortheil liegt darin, daß die Brauerei-Gebäude nun ganz nach Willen des Käufers und sehr billig wieder herzustellen sind und die schönen Kellerräume zur Hälfte der Erbauungskosten erlassen werden, so wie auch die geretteten Urenfilzen zu sehr niedrigen Preisen zu erwerben sind.

Auf frankirte Anfragen werden die Herren **Ferber & Co. Nachfolger** in Naumburg a/S. weitere Auskunft ertheilen.



## Thüringische Eisenbahn.

Die geehrten Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch eingeladen, zu der auf Freitag den 19. October er. Vormittags 9 Uhr in Halle in dem Saale des Empfangshauses auf dem Thüringischen Bahnhofe beginnenden außerordentlichen General-Versammlung sich einzufinden. Als Gegenstand der Berathung und Beschlußnahme in derselben bezeichnen wir die Frage:

In welcher Weise soll die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft die Concessionirung und Ausführung des Baues der Eisenbahn von Weißenfels über Zeitz und Gera nach Hof zu Stande bringen?

Die Herren Actionaire werden ersucht, die etwa zu stellenden besonderen Anträge in Gemäßheit des §. 30 des Statuts bis spätestens zum 10. October an den Vorsitzenden der Direction schriftlich einzureichen.

An der General-Versammlung Theil zu nehmen berechtigt sind nach §§. 26 und 27 des Statuts alle diejenigen, welche Inhaber von 5 Actien sind und diese entweder mit Ueberreichung einer Designation bei unserer Hauptkassa (ohne Dividendenscheine) hinterlegen oder beim Eintritt in die General-Versammlung vorzeigen. Gleiche Geltung wie die Actien selbst sollen alle von öffentlichen Instituten resp. Behörden über die Hinterlegung Thüringischer Eisenbahn-Actien ausgestellten Scheine haben.

Die an sich zum Erscheinen berechtigten Actionaire können sich auch durch einen aus der Zahl der übrigen Actionaire gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen (§. 28 des Statuts). Einfache mit Namensunterschrift und Siegel versehene Vollmachten sind ausreichend.

Die Herren Actionaire haben am Tage der General-Versammlung auf der Eisenbahn freie Fahrt nach dem Versammlungsorte und von dort zurück. Sie erhalten diese gegen Vorzeigung der Actien oder der mit denselben gleiche Geltung habenden Depositen-scheine bei unsern Einnahmen, welche sie in ein Couvert einschließen und diese mit einem Fahrtenstempel versehen.

Frauen und Minderjährige können die freie Fahrt nicht beanspruchen.

Erfurt, den 27. September 1855.

## Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Auction in Eisleben.** Am Sonnabend den 6. October Vormittag 10 Uhr sollen aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des Ministers Herrn Grafen v. d. **Schulenburg** ein ganzverdeckter und ein halbverdeckter Kutschwagen und eine Droschke auf hiesigem Plane im Gashofe „Zum goldenen Schiff“ gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. Eisleben, den 27. September 1855.

Otto, Auctionator.

Ein erster Hornist findet Engagement beim Stadtmusikchor in Eisleben. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe

**Krause,**  
Mitglied vom Chor.

Das **Papst'sche** Geschäft wird pünktlich fortgeführt, und bittet um gütige Aufträge

**F. Papst,** Schuhmacher,  
Klauschor Nr. 10.

Das Haus große Wallstraße Nr. 29, mit Laden, schönem Garten, 7 Stuben, Hof und Zubehör, ist zu verkaufen und daselbst das Nähere zu erfahren.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann sich melden bei dem Bäckermeister **L. Nitschke,** Schmeerstraße Nr. 11.

Ein tüchtiger Schmiedegesse, welcher sich getraut, einer Werkstelle, in der Wagenarbeit und Hufbeschlag getrieben wird, vorzustehen, findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Nauendorfs** Wwe.,  
Pöschmiede in Nordhausen.

## Erleuchtungs-Stoffe.

**Photogène** (Mineral- oder Steinkohlen-Del),  
**Camphine,** Gas-Aether, Del-Spirit,  
**Stearin-Kerzen,** feinste, mittel und ordinäre, **Falg-Lichte,**  
**Nassivirtes reines Mäböl,** in Krucken zum Centnerpreis und in einzelnen Quartern zu angemessenen billigen Preisen, empfohlen in bester Waare

**W. Fürstenberg & Sohn.**

## Theater in Eisleben.

Mittwoch den 3. Octbr.: **Dienstboten und Herrschaften,** Lustspiel in 2 Akten von **Benedix.**

Freitag den 5. October: **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper in 2 Akten von **Rossini.**

**Julius Wunderlich,** Theaterdirector.



**Großes Orgel-Concert im Dome zu Merseburg.**  
 (Durch Zufall verspätet.)

Das am Mittwoch den 26. Septbr. stattgefundene Orgelconcert im Dome zu Merseburg hatte ein überaus zahlreiches Auditorium angezogen; Künstler und Kunstfreunde aus weiter Ferne waren anwesend, um die Wirkungen des neuen großartigen Orgelwerkes von Ladegast kennen zu lernen. Ein detaillirtes Urtheil über die Trefflichkeit des Kunstwerkes, sowie eine ausführliche Beschreibung desselben, welche hier nicht am Orte wäre, wird der Organist Herr Engel in einem besondern Nachtrage zu seiner „Denkschrift“ veröffentlichen. Wir halten uns hier zunächst im Allgemeinen nur an den Effect, den die Orgel unter den Händen und Füßen der betreffenden Virtuosen hervorgebracht hat. Das neue Gott geweihte Instrument bietet in seinen verschiedenen Registern die mannigfaltigsten Klangwirkungen in seltener Charakterstimmigkeit; die zartesten, vielleicht anderweit noch nie gehörten Klänge verhalten wie in weicherer Ferne; die mächtigsten Tonströmungen durchbrausen das akustisch sehr günstig gebaute Gotteshaus. Alle Vorzüge, vielleicht auch einzelne Mängel des Instruments traten namentlich in Liszt's „großer Fantasie und Fuge“ zu Tage, wo das glanzvolle harmonische Prachtgebäude zuweilen auf etwas schwachem Unterbaue zu ruhen schien.

Das Concert wurde durch den Domorganisten Engel mit einer Fantasie und Fuge (eigener Composition) eröffnet; man merkte die Absicht, das neue Instrument in seinen verschiedenartigen Klangbeziehungen den Zuhörern zu präsentiren; der Eindruck schien allgemein zu befriedigen, und namentlich brachten die scharfen Contraste pp. und ff. eine überraschende Wirkung hervor. Der Fantasie folgten zwei geistliche Lieder, nach Melodien von J. W. Frank aus dem 17. Säc. harmonisirt von Engel, mit neu gedichteten Texten von W. Sterwald, gesungen von Fr. Genast aus Weimar. Die Sängerin brachte den musikalischen Gehalt warm und gemüthvoll zur vollen Geltung, lies aber in sprachlicher Beziehung um so mehr zu wünschen übrig, da die Texte nicht gedruckt waren, und die Worte nur stellenweise verstanden werden konnten; wir müssen somit auf weitere kritische Würdigung verzichten. Die Fuge von S. Bach wurde ohne alle Präntenzen, einfach und wahr empfunden von Hrn. Stabe vorgetragen; ein etwas bewegteres Tempo wäre nach meinem Gefühle vielleicht noch angemessener gewesen. — Die Arie mit obligater Violine (gespielt von Hrn. Singer) aus der Matthis's-Passion von S. Bach trug Fr. Genast bis auf einige Unvollkommenheiten brav vor; die Tonausprägung hätte der trefflich vorgezungenen Violin-Partie gegenüber hier und da noch gewichtvoller sein können.

Den zweiten Theil des Concerts eröffnete die schon erwähnte „Große Fantasie und Fuge“ für die Orgel, componirt von Liszt, vorgetragen von Winterberger. Die Composition, welche in der Ausführung wohl über eine halbe Stunde gedauert haben mag, trägt unverkennbar den Stempel der Originalität und gehört in das Reich der programmatischen Musik, welche eben nur durch Hilfe eines Programms verstanden und gewürdigt werden kann. Hat ein großer Theil der Zuhörer dem musikalischen Idengange des genialen Dichters nicht folgen können, so erschienen doch viele Einzelheiten so prägnant und neu in ihrer Wirkung, daß die Aufmerksamkeit in seltener Erregung erhalten wurde. Wie vieldeutig aber dieses Tongemälde ohne Programm interpretirt werden kann, erhellt zur Genüge aus den hier und da laut gewordenen Deutungen; wo der Eine einen wilden Kampf der Elemente unter Donnergeträch und Sturmgedraube heraushörte, da hatte ein Anderer — die graufige Erstickung von Sebastopol (!) in Tönen

wahrgenommen; beide Interpretationen sind natürlich schon a priori — Unfinn! Denn ein so denkender Künstler wie Liszt würde natürlich derartige Tongemälde im „Gotteshaus“ nicht zur Schau ausstellen. Hr. Winterberger trug die Composition mit bewundernswerther Virtuosität und Ausdauer vor.

Hr. v. Milde sang die Arie aus Mendelssohn's Etias durchaus edel; der Accompanist war mit dem Sänger nicht immer ganz einig, was allerdings in der unvortheilhaften Stellung seine Ursache haben mochte. Die Artikulation hätte schärfer sein können, denn auch Hrn. v. Milde konnte man die Textworte nicht immer verstehen. In der Fantasie über den Choral: „Ein feste Burg ic.“ bewährte Herr Schellenberg aus Leipzig als Componist und Orgelvirtuos seinen wohlbegründeten Ruf. G. Naumburg.

**Königliches Kreisgericht in Halle.**

Essentielle Sitzung der I. Abtheilung III. Deputation am 28. Sept. Richter-Collegium: v. Hornemann, Stecher, Winkler. Staats-Anwaltshof: Reife, Pöschammer.

- 1) Die verheh. Tischlermeister Casper ist angeklagt, der Handelfrau Menzke auf dem Wochenmarke eine Meze entgegen zu haben. Trotz ihres Reagens wird sie des Diebstahls überführt und da sie bereits 2 mal wegen Diebstahls verurtheilt ist, mit 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr bestraft.
- 2) Der Kellner Carl Schwabe aus Netra wird wegen Landstreichens im Rindfalle und Bettelns mit 2 Monat Gefängniß und demächziger Einperrung in ein Arbeitshaus bestraft, von der Anklage des wissenschaftlichen Gebrauchs eines auf ihn nicht ausgestellten Legitimationspapiers aber freigesprochen.
- 3) Die verhehlicht gewesene Johanne Marie Hoffmann geb. Hille von hier, wird trotz ihres Reagens überführt, von einem Fenster des Fleischermeister Wiedemann'schen Hauses zu Giebichenstein einen dem Wiedemann gehörigen Morthenstock entgegen zu haben. Da sie bereits 3 mal wegen Diebstahls verurtheilt ist, so wird sie mit 1 Jahr Gefängniß, Unterfangung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr bestraft.

**Vrendenliste.**

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. October.

- Krupp-Laz:** Hr. Obrist Wendt u. Hr. Rittm. v. Adjut. v. Troski a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Manskopf, Wendts a. Frankfurt, Werthebagen a. Ebersich. Hr. Stud. cam Neumann a. Wicksdorf. Hr. Part. v. Brandenstein a. Mannheim. Hr. Postrat. Sandmann a. Magdeburg. Hr. Rittm. v. Raab a. Erfurt.
- Stadt Zürich:** Hr. General-Major u. Brigades-Commandeur v. Schöler m. Diener a. Erfurt. Die Hrn. Dtm. Kuntel a. Quersurt, Bornträger a. Neupfau. Hr. Amm. Roth a. Krömming. Hr. Rittm. v. Schint a. Dresden. Die Hrn. Pharmaz. Anger a. Hamburg, Biegler a. Ruda. Die Hrn. Kaufm. Schmalfeld a. Rensburg a. W., Weiss a. Leipzig, Böhl a. Frankfurt a. M., Forster u. Peters a. Hagen.
- Goldaer Kling:** Die Hrn. Kaufm. Reisner a. Ellenburg, Frisch a. Hamburg, Schmidt a. Berlin, Seibel a. Naumburg. Frau Professor Altner a. Wüzburg.
- Goldaer Löwe:** Hr. Dekan. Kuffel a. Duedlinburg. Hr. Insp. Ehlers a. Alsfeld. Hr. Kaufm. Dümichen a. Delitzsch. Adv. Jefferson, Anstalturic a. d. Schweiz.
- Stadt Hamburg:** Hr. Cand. v. Donnet a. Erfurt. Hr. Kaufm. Weis a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Hr. Lehrer Leopold a. Bieschen-Laubingen. Hr. Kaufm. Kierbaum a. Weissenborn. Hr. Farber Heiderich a. Gernsdorf.
- Goldne Nagel:** Hr. Oubsf. Jäger a. Ritterorh. Hr. Dekan. Schirmer a. Pannichen. Die Hrn. Fabric. Jäger a. Nordhausen, Pecholt a. Dresden. Hr. Apoth. Schnobel a. Gedaritzberga. Hr. Klumpnerm. Peters a. Berlin. Hr. Kaufm. Schulte a. Leipzig.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kaufm. Weibel a. Frankfurt, Berggauer a. Danzig. Hr. Rittergutsbes. Graf Bollern m. Fam. a. Schlefien. Hr. Farmer v. Behr a. Teras.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Conector Otto m. Frau a. Fürstenwalde. Die Hrn. Kaufm. Gebr. Jahn a. Danzig. Hr. Baumtr. Dietrich a. Weisenfels. Hr. Holzblt. Heyer a. Schanbau, Hr. Apoth. Pagschte a. Aema.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen, welche zur Zeit wöchentlich zweimal stattfinden, werden nach der Fahrt von Stettin am 29. d. M. nur einmal wöchentlich, und zwar in folgender Weise fortbestehen:  
 aus Stettin Freitag Mittags nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges,  
 in Kopenhagen Sonnabend früh;  
 umgekehrt:  
 aus Kopenhagen Dienstag 3 Uhr Nachmittags,  
 in Stettin Mittwoch Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den des Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.  
 Die auf eine wöchentlich einmalige Fahrt beschränkte Verbindung beginnt von Kopen-

hagen am Dienstag den 2. October, und von Stettin am Freitag den 5. October d. J. Berlin, den 20. September 1855.

**General-Post-Amt.**

Die Meldungen neuer Schüler für die lateinische Hauptschule bin ich bereit am Sonnabend den 6. October anzunehmen. Die Prüfung derselben wird Montag den 8. October Vormittags 8 Uhr beginnen.

**Geftein.**

Die auf den 20. October d. J. früh 11 Uhr anberaumte Pferdeauktion bei dem Großherzogt. Geflüte zu Alstedt findet nicht Statt. Schloß Alstedt, am 30. Septbr. 1855.

Der Geflüte-Inspector,  
 Hcur. Eckhold.

**Stärkstes französisches Jagdpulver,**  
 engl. Patent-Schroot und Zündhütchen empfiehl  
**Hugo Schale.**

**Wohnungsanzeige.**

Einem hiesigen geehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich die Anzeige, daß ich nicht mehr Bäckergasse Nr. 1, sondern Glaucha'sche Kirche Nr. 5 wohne.  
**Herker, Schuhmachermeister.**

Sehr schöne rothe und weiße Stettiner, Borsdorfer und noch verschiedene Sorten Äpfel, auch Koch- und Esbirnen sind zu haben bei  
**L. Kefse, v. d. Schiffsthor Nr. 9.**

Schlafstelle steht offen gr. Ulrichstr. Nr. 51.

**Wagen-Verkauf.**

Ein ganz neuer starker zweispänniger Leiterwagen soll Sonnabend den 6. Octbr. Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthose zum Schwan bei Sennewitz meistbietend verkauft werden.

**Ebert & Co., Martinsberg Nr. 1.**

Verloren wurden gestern, als am 1. October, folgende von uns ausgestellte und in blanco  
 1 Pr. Wechsel vom 21. Septbr. und 1. Novbr. a. W. Hoffmann hier  
 1 do. 21. 1. Decbr. denselben  
 1 do. 31. 1. Decbr. denselben  
 1 do. 15. 15. a. M. Schreckenberger Leipzig  
 sämtlich mit Accept der Bezogenen versehen.  
 Der christliche Zinder wird gebeten, dieselben gegen angemessene Belohnung abzugeben bei  
 Gleichzeitig warnen vor Ankauf obiger Wechsel.

girtete Wechsel:  
 im Betrage 35 Rp 10 Sgr 6 S,  
 = 30 Rp — Sgr — S,  
 = 30 Rp — Sgr — S,  
 = 572 Rp 15 Sgr — S.

**Eine große Auswahl Damen-Mäntel-Tuche** in allen Farben besser Qualität, zu alten billigen Preisen, wie Kleiderstoffe und ein großes Sortiment fertiger

**Damen-Mäntel und Bournisse** nach den neuesten Modellen aus den besten Stoffen gearbeitet, empfiehlt  
**E. Cohn, Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“.**

Das Neueste in **Double-Stoffen** zu Damenmänteln, wie auch **Angora, Lama und Hermelin** erhielt von der Leipziger Messe  
**G. Rothkugel.**

Eine große Auswahl von **Kleiderstoffen**, das Neueste für diese Saison, empfing  
**G. Rothkugel.**

Vom 1. October ab befindet sich  
**die Strohhut-Fabrik und Bleiche**

von  
**A. Berger**  
in der **Brüderstraße Nr. 13,**  
empfiehlt sich mit ihren Artikeln, und bittet um die Erhaltung des ihr früher erwiesenen freundlichen Wohlwollens.

Die neuesten **Façons in Spahn und Draht**  
empfiehlt billigt  
**A. Berger,**  
**Brüderstraße Nr. 13.**

Als ein durch seine vorzügliche Qualität so beliebt gewordener Toiletartikel kann die  
**Italienische Honig-Seife des Apothekers M. Sperati in Lodi (Lombardei)**  
in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2 1/2 und 3 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtsdigheit und Weichheit der Haut.  
Die innere Solidität dieses Cosmétiqueus erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von dessen Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie der Artikel selbst in **Halle a/S.** nur allein ächt verkauft bei **Carl Haring.**

**Haus-Verkauf.**  
Liegt in der Nähe des Marktes, zu jedem Geschäft passend, soll eiligst, da der Besizer das Haus selbst nicht bewohnen kann, für 1400 *Rfl.* — 800 *Rfl.* keiner Kündigung unterworfen, können zu 4 Procent stehen bleiben — verkauft werden. Näheres gr. Brauhausgasse Nr. 31, 1 Treppe.

Ein Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft in einem großen Dorfe ohnweit Bernburg, wobei 6 Morgen Acker, soll unter vortheilhaftesten Bedingungen für 3000 *Rfl.* verkauft und sofort übergeben werden. Das Nähere bei  
**G. Newitzky** in Magdeburg.

Eine Ackerwirthschaft mit 111 Morgen sehr gutem Acker (durchschnittlich Weizenboden) in der Nähe von Halle, soll mit vollständigem Inventar, welches in sehr gutem Zustande ist, verkauft werden durch  
**G. Newitzky** in Magdeburg.

Ein großes Haus in der Mitte der heissen Stadt, worin seit langen Jahren Restauration und Materialwaarenhandlung betrieben ist und außerdem viel Miete bringt, soll für 10,000 *Rfl.* mit 1000 *Rfl.* Anzahlung sofort verkauft werden durch **G. Newitzky** in Magdeburg.

**Bekanntmachung.**  
Nach §. 2 und 3 der Pachtcontracte sollen die **Weberschen Mannacharschen Ackerpachtgelder** mit mehr Strenge wie bisher und ohne Nachsicht und Ansehn der Person eingezogen, auch Pränumerando-Zahlungen mit eingeklagt werden, weshalb ich die Herren Pächter ersuche, solche spätestens binnen 8 Tagen von heute ab zu berichtigen.  
Gönnern, den 1. October 1855.

**G. Unterberg sen.,**  
als **Weber'scher Geschäftsführer.**

Die seit lange vom Herrn Major **v. Wolentz** innegehabte, elegant eingerichtete, freundliche Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör steht vom 1. Octbr. d. J. anderweit zu vermieten bei

**Louis Kehse**  
v. d. Schiffertor Nr. 9.

Eine Wohnung mit 3 heizbaren Stuben, einigen Kammern nebst Zubehör, steht zu vermieten Geißestraße Nr. 41 und zum 1. April 1856 zu beziehen.

Eine gesunde Amme vom Lande kann sich zu sofortigem Antritt melden beim  
**Dr. Niemyer, gr. Berlin.**

Von heute ab wohne ich in dem früher **Lange'schen** Hause.  
Landsberg, den 1. Octbr. 1855.  
**Dr. Wendler.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter junger Mensch vom Lande, der gut zu fahren versteht und etwas Caution leisten kann, wird für Leiter- und Möbelwagenfuhrwerk gesucht bei  
**J. G. Schaaf.**

Eine Grube guter Pferdeklünger ist zu verkaufen bei  
**J. G. Schaaf,**  
Rathhausgasse Nr. 8.

Ein kräftiger ordentlicher junger Mensch im Alter von 18—20 Jahren findet in unserer Strohhut-Fabrik dauernde Beschäftigung.  
**L. Sachs & Comp.**

Den geehrten Herrschaften mit Bitte um fernere Aufträge im Gardinensetzen, sowie im Gefindevermieten die ergebendste Anzeige, daß meine Wohnung jetzt auf dem großen Sandberg Nr. 3 ist. Ich bitte um recht viele Aufträge, indem ich 7 unergogene Kinder habe.  
Bewirbtwe **Lange.**

Ein gewandter junger Mensch sucht als Bediente oder Hausknecht in Leipzig eine Stelle. Näheres bei **Witwe Lange** in Halle a/S., großer Sandberg Nr. 3.

**Apothekergehulpen-Gesuch.**  
Wegen Krankheitsfall findet ein gut empfindlicher Gehülfe sofort Stellung in einer Apotheke. Das Nähere durch die Herren **Witz & Helmbold** in Halle zu erfahren.

Ein verheiratheter **Ober-Kellner**, cautionsfähig, welcher selbstständig eine Tabagie-Wirthschaft führen kann, findet den 1. Januar 1856 Stellung.  
Halle, den 1. October 1855.

**J. W. Preßler,**  
Herrenstraße Nr. 13.

Ein weißer an Schwanz und Ohren braun gefleckter Jagdhund ist mir gestern zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen bei dem Feldhüter **Wesler.**  
Siebichenstein, den 1. October 1855.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Gütes Klettenwurz-Dei.**  
Das Wachsthum der Haare befördernd, das Ausfallen und frühe Grauerden verbindend, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt, empfiehlt in bekannter Güte das Glas nebst Gebrauchsanweisung zu 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr.  
**W. Gesse, Schmerstraße Nr. 36.**

Mauerstücken sind zu verkaufen gr. Berlin Nr. 9.  
Eine starke Haus-, Hof- od. Gartenthür mit Zarge von Eichenholz, sowie ein noch guter Kanonenofen mit Röhren sind zu verkaufen Steinweg Nr. 24.

**Früher Kalk** den 6. October in der **Kirchnerischen Biegelei** am Klausthor.

Ein einspänniger kleiner Reiterwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei  
**Wesold** in Landsberg.

Es steht ein Pferd zu verkaufen in **Böberitz** Nr. 10.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin sucht sogleich eine Stelle. Zwei tüchtige Viehmägde zum 1. Januar auf Güter weist nach Frau **Schaaf, Geißstraße Nr. 5.**

Die in Nr. 227 dieser Zeitung angezeigte Aufseherstelle ist besetzt.  
**Stückrath.**

**Nauchtaback** von **Friedrich Julius** in **Hamburg**, als: Petit-Kanaster zu 18 *Sgr.*, sein Siegel zu 15 *Sgr.*, Louisiana zu 10 *Sgr.* das Pfund.

**Schnupftaback** von **Arnold Böninger** in **Duisburg** St. Omer zu 20 *Sgr.*, Grand Cardinal zu 15 *Sgr.*, von **Franz Foveau** in **Seln** Grand Cardinal zu 12 1/2 und 10 *Sgr.*, von **Lobecke Gebrüder** in **Lahr** Taback de la ferme zu 12 1/2 *Sgr.*, Taback de Paris zu 10 *Sgr.*, von **Gottlob Nathusius** in **Magdeburg** St. Vincent mit Wohlgeruch zu 7 1/2 *Sgr.*, sowie verschiedene andere sehr preiswerthe **Nauch-** und **Schnupftaback**, wie auch mein vollständiges Lager von **Savannah** und **Bremer Cigarren** halte ich ergebenst empfohlen.  
**Carl Brodkorb.**

**Naffinirtes Patent-Dei** à 3 *Sgr.*, bei 12 *U* für 1 *Rfl.*, bei  
**Carl Brodkorb.**

**Im!**  
**PALAIOMARCHIA**

**Das Corps Palaiomarchia** ladet zu dem am 28. October in **Lauchstedt** stattfindenden Stiftungsfeste seine früheren Corpsschulschen freundlichst ein  
Halle, d. 1. October 1855.  
I. A.  
**Eichel** ××××.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Den nach längeren Leiden heute früh 2 1/2 Uhr in seinem 61. Lebensjahre erfolgten sanften Tod unseres theuern geliebten Vaters, **Waters** und **Schwiegervaters**, des **Ober-Amtmann Friedrich Wilhelm Wendenburg**, zeigen theilnehmenden Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung tiefgebeugt an.  
**Ermsleben, Duedlinburg, Hedersleben, Erfurt und Berlin,**  
den 29. Septbr. 1855.

Die Hinterbliebenen.

